



Ein Ausstellungsführer

zusammengestellt von Mascha Stähle

Stand: 10. Februar 2012

Hinweis: Die Kommentare und Beschreibungen sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, den jeweiligen Museen oder einschlägigen Informationsportalen entnommen. Für die Kommentare und Beschreibungen sowie die darin enthaltenen Meinungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Inhaltsverzeichnis

Kunst und Zeitgeschichte	3
Welten der Muslime	3
Der geteilte Himmel. Die Sammlung. 1945 – 1968	4
Pergamon – Panorama der antiken Metropole	5
Lifestyle – Design und Kunsthandwerk des 20. Jahrhunderts	6
Der Berliner Skulpturenfund - „Entartete Kunst“ im Bombenschutt	6
Alltagsgeschichte	7
Mensch in Fahrt – unterwegs mit Auto & Co. – Neue Dauerausstellung zur Mobilität	7
Der erste Computer – Konrad Zuse und der Beginn des Computerzeitalters	8
Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Kommunikation – Die Dauerausstellung des Museums für Kommunikation Berlin	9
Gegenentwürfe – Prenzlauer Berg vor, während des Mauerfalls und danach	10
Architekturdarstellungen aus drei Jahrhunderten – Meisterwerke aus der ständigen Sammlung	10
Politische Geschichte	11
Willy-Brandt-Präsentation	11
Wie aus Feinden Freunde wurden	12
Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg	12
Anne Frank. hier & heute - Eine Ausstellung über Anne Frank und Fragen der Gegenwart	12
Bausteine. Geschichte und Perspektiven des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit	13
Baracke 13	14
Dauerausstellung über die Praxis der nationalsozialistischen Justiz	14
Dauerausstellung: Widerstand gegen den Nationalsozialismus	15
Kapitulation in Karlshorst	15
Dauerausstellung im Ort der Information	16
Deutsche Geschichte	17
Adorno in der Akademie der Künste	17
Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen	18
GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung	19
Ende Neuanfang – Die deutschen Luftstreitkräfte in der Wiedervereinigung	19
DDR Museum	20
Wir sind ein Volk - Medaillen zum Mauerfall und zur Wiedervereinigung	21
Flucht im geteilten Deutschland	21
100 Jahre Max Frisch – Eine Ausstellung	22
Lokal- und Regionalgeschichte	23
Kulturkontakte. – Leben in Europa	23
"Flucht in den Westen"	24
Inhaftiert in Hohenschönhausen – Zeugnisse politischer Verfolgung 1945-1989	25
Berlin, 13. August 1961 – Dauerausstellung im Dokumentationszentrum Berliner Mauer	25
Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin – Eine Ausstellung im Nordbahnhof	26

Kunst und Zeitgeschichte

Welten der Muslime

- Wann:** 06. Dezember 2011 bis 31. Dezember 2013
Mo geschlossen, Di-Fr 10:00-18:00, Sa-So 11:00-18:00
- Wo:** Museen Dahlem – Ethnologisches Museum
Lansstr. 8
14195 Berlin
- Preise:** Ermäßigt: 3.00, Normal: 6.00
- Web:** <http://www.berlin.de/orte/museum/ethnologisches-museum/index.php>

Das Fachreferat Islamischer Orient zeigt ab Mitte November 2011 seine neue Dauerausstellung in eigens renovierten Räumlichkeiten. Seit der Eröffnung des damaligen Museums für Völkerkunde 1970 können damit zum ersten Mal ethnographische Sammlungen aus muslimischen Gesellschaften der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Auf insgesamt 850 qm und in vier Ausstellungsräumen behandelt die Ausstellung "Welten der Muslime" verschiedene Themen, die für die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Muslimen bis heute eine wichtige Rolle spielen: Am Beispiel von Architekturteilen wie z. B. der reich verzierten Wand eines Gästehauses aus Afghanistan wird die geschlechtsspezifische Nutzung von Raum und die heute kontrovers diskutierte Zuordnung der Frau zum privaten, die des Mannes zum öffentlichen Raum thematisiert. Anhand der herausragenden Sammlungsbestände aus Turkestan, dem heutigen Zentralasien, wird der Frage nachgegangen, was uns materielle Kulturgüter über die Identität und das Selbstverständnis ihrer Herkunftsgesellschaft erzählen können und welche Bedeutung historische Sammlungen für die Gegenwart dieser Gesellschaften spielen. Die Vielschichtigkeit der Religion des Islam, seine orthodoxen und mystischen Dimensionen sowie Phänomene der alltäglichen religiösen Praxis werden am Beispiel von Objekten unterschiedlichster muslimischer Provenienz verdeutlicht. Alle Bereiche der Ausstellung werden von interaktiven Medien begleitet, die es dem Besucher möglich machen, die vielschichtigen Themen und die darüber geführten gesellschaftlichen Diskussionen visuell zu erleben.

Der geteilte Himmel. Die Sammlung. 1945 – 1968

- Wann:** 11. November 2011 bis Frühjahr 2013
Di-Fr 10:00-18:00, Do 10:00-22:00, Sa-So 11:00-18:00
- Wo:** Neue Nationalgalerie
Potsdamer Straße 50
10785 Berlin
- Preise:** 8 Euro, erm. 4 Euro (Bereichskarte Kulturforum Potsdamer Platz)
- Web:** <http://www.smb.museum/smb/kalender/details.php?objID=29845&typeId=10>

Wirtschaftswunder und Bau der Mauer, Kuba-Krise und Vietnam-Krieg, Sputnik und Apollo, Kennedy und Mao – schroffe Kontraste und harte Fronten prägten die ereignisreichen Jahre zwischen 1945 und 1968. Die bildende Kunst dieser Zeit war von der Atmosphäre des ‚Kalten Krieges‘ und den damit verbundenen politischen Ideologien erheblich beeinflusst. Ost und West trennten vor allem zwei große Wege, die Figuration und die Abstraktion

Die offene Struktur der abstrakten oder auch informellen Kunst verklärte der Westen zum Symbol der Freiheit. Auch die darauf folgende Pop-Art war keineswegs zufällig in den Großstädten des Westens entstanden, wo man die Phänomene der Massenproduktion und des ausufernden Konsums direkt vor Augen hatte. Im Ostblock wiederum stellte der sozialistische Realismus einen elementaren Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen dar.

Hier geriet der Mensch zum Maßstab aller Dinge, wurde die „conditio humana“ von den Künstlern und Künstlerinnen in den Mittelpunkt ihres Schaffens gestellt. Aber auch innerhalb der ideologischen Systeme ergaben sich scharfe Konfrontationen: die internationale Künstlergruppe COBRA agierte gegen eine erstarrte Kultur der 50er Jahre, die amerikanische Minimal Art entstand als direkte Antwort auf die als zu banal empfundene Pop Art.

Unter dem Titel „Der geteilte Himmel“ (benannt nach einem Roman von Christa Wolf) stellt die Neue Nationalgalerie die Hauptpositionen dieser Epoche vor. Werke von Ernst Wilhelm Nay, Willi Baumeister, Fritz Cremer, Werner Tübke, Asger Jorn stehen neben Arbeiten der großen Leitfiguren Picasso, Bacon, Dubuffet, Rauschenberg, Warhol oder Beuys.

Die alten Fronten bleiben als hart umkämpfte Themen in der Präsentation sichtbar. Der Blick geht jedoch betont über alle Grenzen hinweg und richtet sich auf übergreifenden Kunstideen. Im Mittelpunkt des „geteilten Himmels“ stehen die internationalen Diskrepanzen: das Nebeneinander der Stile und Künste, die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen.

Das leuchtende Blau von Yves Klein erscheint neben den amerikanischen Farbfeldmalern, die Monumentalität von Henry Moore trifft auf den Expressionisten Georg Baselitz oder die Farbraum-Malerei des Deutschen Karl Georg Pfahler, auf die Anonymität der Minimal Art, der Hyperrealismus eines Duane Hanson auf den sozialistischen Realismus von Willi Sitte. Der zeitliche Bogen, der in der Neuen Nationalgalerie von der Nachkriegskunst bis in die tief greifenden Umwälzungen der 1960er Jahren geschlagen wird, macht deutlich, wie sehr sich die Kunst auch medial erweitert hat: elektrische Bewegung, Lichtkunst, Happening und Performance, Film und Video werden Teil der Kunst.

Pergamon – Panorama der antiken Metropole

Wann: 30. September 2011 bis 30. September 2012
Mo-Mi und Fr-So 9:00-18:00, Do 9:00-21:00

Wo: Pergamonmuseum
Am Kupfergraben 5
10178 Berlin

Preise: Kombiticket 18 Euro, erm. 15 Euro, Kinder (6–18) 5,50 Euro, Schülergruppen (bis 18 Jahre) 4 Euro

Web: <http://www.smb.museum/smb/standorte/index.php?p=2&objID=27&n=15>

Im Ehrenhof des Pergamon-Museums errichtet der Berliner Künstler Yadegar Asisi eine Panoramansicht der besonderen Art. In einer Rotunde können Besucher einen 360° Panorama-Blick über die Stadt Pergamon im Jahre 129 n.Chr. genießen. Asisi recherchierte hierfür in der 130 Jahre alten Geschichte der bisherigen Forschung Pergamons und führte eigene aufwendige Untersuchungen im heutigen Bergama (Türkei) durch. Er fotografierte und stellte mithilfe von Komparsen Alltagsszenen zu Zeiten Hadrians nach. Die Besucher werden in zwölf und fünfzehn Metern Höhe eine Tag- und eine Nachtversion des alten Pergamon zu sehen bekommen. Im Zuge dieser einjährigen Sonderausstellung werden außerdem 450 noch nie gezeigte Exponate der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin ausgestellt.

Lifestyle – Design und Kunsthandwerk des 20. Jahrhunderts

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
Di-Fr 10:00-18:00, Sa-So 11:00-18:00
- Wo:** Kunstgewerbemuseum
Am Matthäikirchplatz
10785 Berlin
- Preise:** 8 Euro, erm. 4 Euro
- Web:** <http://www.smb.museum/smb/standorte/index.php?objID=37&p=2>

In 25 Jahren wurden für die Neue Sammlung des Kunstgewerbemuseums Möbel, Gerät, Geschirr und internationales Kunsthandwerk zusammengetragen, die der Lebenskultur des letzten Jahrhunderts Impulse gaben und diese prägten. Der Neuaufstellung der Sammlung ist das gesamte Untergeschoss des Museums vorbehalten.

Der Berliner Skulpturenfund - „Entartete Kunst“ im Bombenschutt

- Wann:** 9. November 2010 bis 18. März 2012
So-Mi 10:00-18:00, Do-Sa 10:00-20:00
- Wo:** Neues Museum
Bodestraße 1-3
10178 Berlin
- Preise:** 10 Euro, erm. 5 Euro
- Web:** <http://smb.museum/smb/kalender/details.php?objID=30402&typeId=10>

Unmittelbar gegenüber dem Berliner Roten Rathaus in der historischen Mitte Berlins wurden im Jahr 2010 bei archäologischen Grabungen elf Skulpturen der Klassischen Moderne geborgen. Dieser spektakuläre Fund wirft ein neues Licht auf den Verbleib der Kunstwerke, die im Rahmen der nationalsozialistischen Beschlagnahmeaktion „Entartete Kunst“ den Museen entzogen und in Ausstellungen verhöhnt wurden und die bis heute verschollen sind. Die bisher verloren geglaubten Werke werden ab dem 9. November 2010 im Neuen Museum auf der Museumsinsel Berlin präsentiert:

- Otto Baum, Stehendes Mädchen, 1930

- Otto Freundlich, Kopf, 1925
- Karl Knappe, Hagar, 1923
- Marg Moll, Tänzerin, um 1930
- Emy Roeder, Schwangere, 1918
- Edwin Scharff, Bildnis der Schauspielerin Anni Mewes, 1917/1921
- Gustav Heinrich Wolff, Stehende Gewandfigur, 1925
- Naum Slutzky, Weibliche Büste, vor 1931

Bisher noch nicht identifizierte Werke:

- Stehende Gewandfigur mit Traube
- Männlicher Torso
- Männlicher Kopf

Alltagsgeschichte

Mensch in Fahrt – unterwegs mit Auto & Co. – Neue Dauerausstellung zur Mobilität

- Wann:** seit 13. Mai 2011
Mo geschlossen, Di-Fr 9:00-17:30, Sa-So 10:00-18:00
- Wo:** Deutsches Technikmuseum Berlin
Trebbiner Str. 9, 10963 Berlin
Bodestraße 1-3, 10178 Berlin
- Preise:** 6 Euro, erm. 3,50 Euro
- Web:** <http://www.sdtb.de/Strassenverkehr.91.0.html>

Mobilität ist ein zentrales Thema unserer Gesellschaft. Das Automobil spielt dabei eine entscheidende Rolle – seine Erfindung hat die Welt verändert. 125 Jahre danach eröffnet das Deutsche Technikmuseum am 13. Mai eine neue Dauerausstellung zur (Auto-)Mobilität: „Mensch in Fahrt – unterwegs mit Auto & Co.“ Ort der Ausstellung ist die historische Ladestraße des ehemaligen Anhalter Güterbahnhofs. Damit hat die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin zugleich den ersten Schritt zur Museumserweiterung Technoversum getan. Auf 1.400 Quadratmetern und elf Themeninseln präsentiert „Mensch in Fahrt“ innovative und

außergewöhnliche Exponate rund um die Kulturgeschichte der Mobilität. Ob zu Fuß und mit Spazierstock, per Drahtesel oder Luxuslimousine – der Mensch war und ist ständig unterwegs. Das Ausstellungsteam präsentiert neben Ochsenkarren, Pferdedroschke, Fahr- und Motorrädern insgesamt 30 Automobile aus den großen Sammlungsbeständen des Museums: vom aufregend gestylten Colani GT (1964) bis zum luxuriösen Mercedes Nürburg (1929), vom Allereilswagen VW Käfer (1951) bis zum ausgefallenen Elektroroller Sinclair C5 (1985).

Eine Fülle von Kleinobjekten und multimedialen Angeboten ergänzen diese Technik- und Kulturgeschichte zu dem besonderen Verhältnis zwischen Mensch und fahrbarem Untersatz. Die Themen reichen vom Reisen über geniale Erfindungen, die sich nicht durchgesetzt haben, bis hin zu einer neuartigen Darstellung aktueller, weltweiter Mobilitätsdaten.

Der erste Computer – Konrad Zuse und der Beginn des Computerzeitalters

Wann: bis 31. Mai 2013
Di-Fr 9:00-17:00, Sa-So 10:00-18:00

Wo: Deutsches Technikmuseum Berlin
Trebbiner Str. 9
10963 Berlin (Friedrichshain-Kreuzberg)

Preise: 6 Euro, erm. 3,50 Euro

Web: <http://www.sdtb.de/Rechen-und-Automationstechnik.95.0.html>

Die ersten Computer der Welt wurden in Berlin gebaut. Diese Tatsache ist für viele Menschen überraschend, werden doch oftmals die USA als Wiege der digitalen Revolution angesehen. Das Computerzeitalter begann jedoch tatsächlich in den 1930er Jahren in Laufentfernung zum Deutschen Technikmuseum: In Berlin-Kreuzberg baute der Tüftler Konrad Zuse die ersten Computer der Welt. Aus Anlass seines 100. Geburtstags präsentiert die Abteilung Rechentechnik eine neu konzipierte interaktive Dauerausstellung: Auf rund 300 qm werden in sechs Themeninseln Leben und Werk Konrad Zuses vorgestellt und in die weltweite Technikgeschichte eingeordnet.

Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Kommunikation – Die Dauerausstellung des Museums für Kommunikation Berlin

- Wann:** bis 15. September 2013
Di 9:00-20:00, Mi-Fr 9:00-17:00, Sa-So 10:00-18:00
- Wo:** Museum für Kommunikation
Leipziger Str. 16
10117 Berlin
- Preise:** 3 Euro, erm. 1,50 Euro
- Web:** [http://www.mfk-berlin.de/nc/ausstellung/aktuelle-
ausstellungen/details/events/646/p1/detail.html](http://www.mfk-berlin.de/nc/ausstellung/aktuelle-ausstellungen/details/events/646/p1/detail.html)
<http://www.berlin.de/tickets/suche/detail.php?id=372501>

Die Dauerausstellung des Museums veranschaulicht die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsperspektiven der Informationsgesellschaft. Ausgehend vom Lichthof als architektonischem Schlüsselraum, erschließt sich das gesamte Haus über die Galerien.

Kommunikation ist Alltag. Sie ist so selbstverständlich, dass wir uns ihrer nicht bewusst sind. Aber was ist Kommunikation? Welche Rolle spielt sie für uns? Kommen wir auch ohne Kommunikation aus? Ihre Bedeutung wird in der Kommunikationsgalerie im Erdgeschoss spielerisch erfahrbar. Die Themengalerien des 1. und 2. Geschosses widmen sich anhand verschiedenster Exponate zentralen Fragen: Wie verändern Medien unseren Blick auf die Wahrnehmung von Raum und Zeit? Welche Auswirkung hat die Beschleunigung des Personen-, Waren- und Datenverkehrs? Wie werden Nachrichten geschützt? Wie ändert sich die Selbstdarstellung von Institutionen und Nationen? Wie haben Medien den Krieg und dessen Wahrnehmung verändert? Welche Rolle spielen die Massenmedien in unserer Gesellschaft? An die Galerien schließen sich die Sammlungssäle an, welche die angesprochenen Themen aus technikgeschichtlicher Perspektive vertiefen: im 1. Galeriegeschoss zur Postgeschichte, zur Lese- und Schreibkultur sowie zur Telekommunikation und im 2. Geschoss zur Funk- und Fernsehtechnik. Die Ausstellung wird abgerundet durch die Schatzkammer im Untergeschoss mit den kostbarsten Objekten aus den Sammlungen des Museums, von der blauen Mauritius bis hin zu Post aus dem Weltall, und durch die Computergalerie im 2. Obergeschoss.

Gegenentwürfe – Prenzlauer Berg vor, während des Mauerfalls und danach

Wann: 28. Januar 2010 bis 31. Mai 2013
Mo-Fr 9:00-18:00

Wo: Museumsverbund Pankow
Prenzlauer Allee 227
10405 Berlin

Preise: Eintritt frei

Web: <http://www.berlin.de/orte/museum/prenzlauer-berg-museum/>

Im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg entstand seit den 1970er Jahren eine facettenreiche Gegenkultur, in der sich oppositionelles und non-konformes Denken und Verhalten fokussierte sowie Gegenentwürfe zum "real existierenden" Sozialismus erdacht und gelebt wurden. Zentrale Orte der friedlichen Revolution im Jahr 1989 lagen im Prenzlauer Berg: Gethsemanekirche und Grenzübergang Bornholmer Straße. Nicht die großen Ereignisse, die in jeder "Chronik der Wende" nachzulesen sind, sollen im Mittelpunkt stehen, sondern die Themen und Ereignisse, die die Menschen in Prenzlauer Berg bewegten, ihr Alltag und ihre Utopien. Zugleich soll aufgezeigt werden, wie die spezifische bauliche Situation Freiräume für Kunst, Kultur und freien Gedankenaustausch bot. Die Ausstellung wird die aufgenommenen Themen über die Epochenwende 1989/90 hinaus weiter verfolgen.

Architekturdarstellungen aus drei Jahrhunderten – Meisterwerke aus der ständigen Sammlung

Wann: seit 17. Januar 2011
Mo-Do 12:00-16:00

Wo: Architekturmuseum der TU
Straße des 17. Juni 150, Gebäude A
10623 Berlin

Preise: Eintritt frei

Web: <http://www.art-in-berlin.de/incbmeld.php?id=2042&-architektur-ausstellungen-berlin>

1885/86 wurde das "Architekturmuseum an der Kgl. Technischen Hochschule in Charlottenburg" gegründet. Sein erster Direktor, der Architekt und Hochschullehrer Julius Raschdorff, wollte damit Studenten der Architektur, aber auch der Öffentlichkeit eine lebendige Anschauung historischer wie zeitgenössischer Baukunst geben. Mit großem Engagement und Erfolg warb er bei Berufskollegen um Beispiele deren Schaffens.

Große Projekte wie die der Reichstagskonkurrenzen, aber auch kleinere Aufgaben wie Wohnbauten oder Studienblätter kamen in kurzer Zeit zusammen. Schon an der Wende zum 20. Jahrhundert verfügte das Museum über gut 20.000 Zeichnungen, Fotografien, Modelle und Drucke. Heute besitzt das Architekturmuseum mehr als 140.000 Objekte, die durch Jahrzehnte beharrlichen Sammelns zusammen gekommen sind.

Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses einer dreijährigen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Digitalisierungskampagne zeigt das Architekturmuseum eine kleine Auswahl seiner schönsten Blätter prominenter Architekten, berühmter Bauten und wichtiger Bauaufgaben. Sie dokumentieren über 200 Jahre Entwurfsgeschichte, zeugen vom Wandel der Ideen ebenso wie vom Wandel der Darstellungen.

Politische Geschichte

Willy-Brandt-Ausstellung

Wann: ab 19. Juni 2012

Wo: Forum Willy Brandt Berlin
Unter den Linden 62
10117Berlin (Mitte)

Web: <http://www.willy-brandt.org/>

Ab Sommer 2012 informiert die neue Ausstellung über die wichtigsten Stationen des Bundeskanzlers und Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt.

Wie aus Feinden Freunde wurden

- Wann:** bis 30. Dezember 2014
Mo-Di 10:00-18:00, Mi geschlossen, Do-So 10:00-18:00
- Wo:** Alliierten-Museum
Clayallee 135
14195 Berlin (Steglitz-Zehlendorf)
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** http://www.alliiertenmuseum.de/de/7_1.php?printme=yes&
<http://www.berlin.de/tickets/suche/detail.php?id=372547>

Die Dauerausstellung erzählt die einzigartige Geschichte der westlichen Alliierten in Berlin von 1945 bis 1994. Im denkmalgeschützten, ehemaligen Kino „Outpost“ geht es um die Jahre 1945 bis 1950. Zahlreiche Dokumente, Fotos und Objekte beleuchten den Sieg der Alliierten über das nationalsozialistische Deutschland und die frühe Besatzungszeit in Berlin. Im Mittelpunkt steht die Berliner Luftbrücke 1948/49. Die Präsentation in der Nicholson-Gedenkbibliothek widmet sich der Zeit von 1951 bis 1994. Hier werden die militärischen Konfrontationen während des Kalten Krieges veranschaulicht. Alle Erläuterungen in der Ausstellung sind auf Deutsch, Englisch und Französisch abgefasst.

Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg

Anne Frank. hier & heute - Eine Ausstellung über Anne Frank und Fragen der Gegenwart

- Wann:** bis zum 31. Dezember 2013
Mo geschlossen, Di-So 10:00-18:00
- Wo:** Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Str. 39
10178 Berlin (Mitte)
- Web:** <http://www.annefrank.de/ausstellung-berlin/ausstellung-berlin-inhalt>

Seit 4. November 2006 ist im Anne Frank Zentrum die neue ständige Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« zu sehen. Es ist eine Ausstellung über Geschichte und Gegenwart. Sie erzählt die persönliche Lebensgeschichte Anne Franks und verbindet sie mit der Welt, in der sie gelebt hat. Das Tagebuch Anne Franks ist heute Symbol und Dokument zugleich – Symbol für den Völkermord an den Juden durch die Nationalsozialisten und intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt einer jungen Schriftstellerin. Große Bildcollagen und besondere Objekte beschreiben die Welt Anne Franks, ihrer Familie und Freunde im Kontext des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung und des Zweiten Weltkriegs. Anne Frank befasste sich in ihrem Tagebuch mit vielen Themen und schrieb ihre Gedanken dazu auf. In der Ausstellung kommen Berliner Jugendliche zu Wort, die sich heute mit Fragen beschäftigen, auf die auch Anne Frank damals Antworten suchte. Dies sind zum einen sehr persönliche Fragen über Identität, Werte und Zukunft, zum anderen allgemeine Fragen über Krieg, Diskriminierung und Zivilcourage. Die Ausstellung fordert die Besucherinnen und Besucher auf, sich ebenfalls mit diesen Fragen auseinanderzusetzen.

Bausteine. Geschichte und Perspektiven des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
Di-So 10:00-18:00
- Wo:** Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneweide
Britzer Str. 5
12439 Berlin (Treptow-Köpenick)
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** <http://www.orte-der-erinnerung.de/?id=66>

Die Ausstellung „Bausteine“ informiert über die Geschichte des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers in Berlin-Schöneweide von 1943 bis 1945, das heute noch als Gesamtensemble einzigartig ist. Gebaut vom „Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt“ Albert Speer war es eine von rund 3.000 Sammelunterkünften für Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Berlin. Hier waren italienische Militärinternierte und Zivilarbeiter, weibliche KZ-Häftlinge sowie Zivilarbeiter aus verschiedenen europäischen Nationen untergebracht. Sie mussten in einem der zahlreichen Betriebe des Rüstungszentrums Schöneweide arbeiten. Die Ausstellung dokumentiert zudem die Entstehungsgeschichte des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit, das erst durch langjähriges

bürgerschaftliches Engagement möglich war, und seine Aufgaben als Ausstellungs-, Archiv- und Lernort. Zu sehen sind Fotografien, Dokumente, Pläne und Originalobjekte.

Baracke 13

Wann: bis 31. Dezember 2013
Di-So 10:00-18:00

Wo: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneeweide
Britzer Str. 5
12439 Berlin (Treptow-Köpenick)

Preise: Eintritt frei

Web: <http://www.ns-zwangsarbeit.de/>

Seit 2008 gehört zum Dokumentationszentrum die Baracke 13 in der Köllnischen Straße 17, die von allen Unterkunftsbaracken am besten erhalten ist. Neben vielen bauzeitlichen Details finden sich hier an etlichen Kellerwänden Inschriften italienischer Zwangsarbeiter. Die Baracke ist 2010 restauriert worden und nun als architektonisches Bauzeugnis im Rahmen von Führungen zugänglich.

Dauerausstellung über die Praxis der nationalsozialistischen Justiz

Wann: bis 15. September 2013
Mo-So 9:00-16:00

Wo: Gedenkstätte Plötzensee
Hüttigpfad
13627 Berlin

Web: <http://www.berlin.de/tickets/suche/detail.php?id=372480>

Dauerausstellung: Widerstand gegen den Nationalsozialismus

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
Mo-Mi 9:00-18:00, Do 9:00-20:00, Fr 9:00-18:00, Sa-So 10:00-18:00
- Wo:** Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstr. 13-14
10785 Berlin (Mitte)
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** <http://www.gdw-berlin.de/>

Die 1989 eröffnete ständige Ausstellung „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ dokumentiert mit über 5.000 Fotos und Dokumenten in 26 Bereichen die gesamte Breite und Vielfalt des Kampfes gegen die nationalsozialistische Diktatur. Sie informiert sowohl über den politischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus als auch über die vielfältigen Formen des Widerstehens aus christlicher Überzeugung, die militärischen Umsturzversuche zwischen 1938 und 1944, die aktive Konspiration entschiedener Regimegegner im Zentrum der Macht, über die Opposition von Jugendlichen und über den Widerstand im Kriegsalltag. Dies schließt die Darstellung unterschiedlicher Traditionen und Denkhaltungen sowie der Situationen und Ziele ein, die zwischen 1933 und 1945 Widerstand ermöglicht und geprägt haben. Sie will zeigen, wie sich einzelne Menschen und Gruppen in den Jahren 1933 bis 1945 gegen die nationalsozialistische Diktatur gewehrt und ihre Handlungsspielräume genutzt haben.

Kapitulation in Karlshorst

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
Di-So 10:00-18:00
- Wo:** Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst
Zwieseler Str. 4
10318 Berlin
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** <http://www.museum-karlshorst.de/>

In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1945 unterzeichneten in Berlin-Karlshorst die Oberkommandierenden der Wehrmacht und der drei Teilstreitkräfte die bedingungslose

Kapitulation. Die Kapitulationsurkunde wurde von den Vertretern der vier Alliierten entgegengenommen. Die Unterzeichnung, die in dem ehemaligen Offizierskasino der Pionierschule in Berlin-Karlshorst stattfand, bildete zugleich Bestätigung und Abschluss der Kapitulation von Reims am 7. Mai 1945. Der Akt der Kapitulation wurde kurz und nüchtern, ohne jegliche Zeremonie durchgeführt. Mit diesem historischen Schritt war der Zweite Weltkrieg in Europa beendet: Die nationalsozialistische Herrschaft in Deutschland und Europa war endgültig beseitigt. Der Saal, in dem die Kapitulation stattfand, ist im Originalzustand bewahrt. Historische Filmaufnahmen zeigen die Ereignisse des 8. Mai 1945 im Bild.

Dauerausstellung im Ort der Information

Wann: bis 31. Dezember 2013
Di-So 10:00-20:00

Wo: Denkmal für die ermordeten Juden Europas – Ort der Information
Cora-Berliner-Str. 1
10117 Berlin

Preise: Eintritt frei

Web: <http://www.stiftung-denkmal.de/>

Im unterirdischen Ort der Information bekommen die Opfer des Holocaust Namen und Gesicht. Hier stehen die Schicksale einzelner Opfer und ihrer Familien im Mittelpunkt, hier wird ihr Leben, Leiden und Sterben dokumentiert. Personalisierung und Individualisierung sind die zentralen inhaltlichen Funktionen der Ausstellung und ziehen sich wie ein roter Faden durch den gesamten Ort der Information.

Die vier Themenräume

Raum 1: Raum der Dimensionen – Darstellung der europäischen Dimension des Massenmords an den Juden; mit Briefen und persönlichen Erinnerungen einzelner Menschen unter leuchtenden Bodenplatten und den Opferzahlen europäischer Länder als umlaufender Fries.

Raum 2: Raum der Familien – Repräsentative Familienschicksale vor, während und nach dem Holocaust; 15 jüdische Familienschicksale werden auf »entwurzelten« scheinbar aus der Decke wachsenden Stelen dargestellt. Gezeigt werden ihre sozialen, nationalen, kulturellen und religiösen Lebenswelten.

Raum 3: Raum der Namen – Präsentation von Namen der Opfer; Jeder Name wird einzeln auf die vier Wände des leeren Raumes projiziert, während eine Stimme die Biographie verliest.

Raum 4: Raum der Orte – Kartografische Übersicht über die Orte der Verfolgung und Vernichtung in Europa. Die den Raum bedrängenden breiten Stelenseiten zeigen anhand von seriellen Kurzfilmen die enorme Anzahl der Tötungsorte und deren Vernetzung untereinander.

Deutsche Geschichte

Adorno in der Akademie der Künste

Wann: 10. Januar bis 06. Mai 2012
Mo-So 10:00-22:00

Wo: Akademie der Künste
Pariser Platz 4
10117 Berlin

Preise: Eintritt frei

Web: <http://www.berlin.de/tickets/ausstellungen/adorno-in-der-adk/index.php>

In der Akademie der Künste in Berlin ist ab 10. Januar 2012 eine Vitruinpräsentation über Theodor W. Adorno (1903–1969) zu sehen.

Die kleine Ausstellung "Adorno in der Akademie der Künste" zeigt in Form von Faksimiles Dokumente, Bilder und Briefe aus dem Archiv, die überwiegend unpubliziert sind.

Sie behandelt einen kaum bekannten Aspekt von Adornos öffentlicher Wirksamkeit: seine Auftritte in der Akademie der Künste. Der Philosoph, Soziologe, Musiktheoretiker und Komponist Theodor W. Adorno ist vielen durch seine Bücher bekannt.

Oft wird vergessen, dass er zu Lebzeiten vor allem mündlich gewirkt hat. Das Rundfunkstudio und der Vortragssaal gehörten zu seinen wichtigsten Wirkungsstätten.

Zwischen 1957 und 1966 hat Adorno acht Vorträge in der Akademie der Künste (West) gehalten. Von der Akademie oder anderen Institutionen eingeladen, sprach er u. a. über Friedrich Hölderlin, Richard Wagner und Arnold Schönberg.

Den ersten Vortrag hielt Adorno am 6. März 1957 über "Die Funktion des Kontrapunkts in der

neuen Musik".

Weitere Beiträge galten dem Begriff des Barock, dem "Problem des Funktionalismus heute" und "Relationen zwischen Malerei und Musik". Der auf die Akademie zugeschnittene Vortrag "Die Kunst und die Künste" war der Abschluss einer vierteiligen Vortragsreihe, die Adorno angeregt hatte.

Das "Archivfenster" zu Adorno präsentiert die Archivalien in doppelter Form:

Sie sind als Reproduktionen in Vitrinen und an einem Computer-Terminal zu sehen. Aus dem Archiv stammt auch ein unbekanntes Audio-Dokument: ein Auszug aus dem Vortrag "Wagners Aktualität", den Adorno 1963 improvisiert hat.

Fast 50 Jahre später ist er nun wieder in der Akademie der Künste zu hören.

Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen

Wann: 21. September 2011 bis 15. September 2013
Mo-So 10:00-18:00

Wo: Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2
10117 Berlin (Mitte)

Preise: 6 Euro, Jugendliche unter 18 Jahren frei

Web: www.dhm.de

2006 wurde im Zeughaus Unter den Linden die Ständige Ausstellung "Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen" eröffnet, die die wechselvolle und spannungsreiche 2.000jährige deutsche Geschichte im europäischen Zusammenhang vermittelt. 8.000 ausgewählte Exponate mit einmaligem historischen Zeugniswert aus den Sammlungen des Deutschen Historischen Museums zeigen auf 8.000 Quadratmetern ein lebendiges und anschauliches Bild der Vergangenheit. Die Objekte aus nahezu allen Bereichen des historischen Erbes dienen nicht nur zur bloßen Illustration, sondern werden als eigenwertige Geschichtszeugnisse, ausgehend von ihrem jeweiligen Zeugnischarakter, vorgestellt, erläutert und in übergreifende Kontexte eingeordnet. Gezeigt wird eine Darstellung deutscher Geschichte im europäischen Kontext, die die vielfältigen Vorgänge des Austausches und der politischen wie auch kulturgeschichtlichen Vernetzung mit den Nachbarstaaten berücksichtigt.

GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung

- Wann:** seit 15. September 2011
Di-Fr 9:00-19:00, Sa, So und feiertags 10.00-18.00
- Wo:** Tränenpalast
Reichstagufer 17
10117 Berlin
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** <http://www.hdg.de/berlin/>

Vielfältige persönliche Erfahrungen und Emotionen verbinden sich mit dem 1962 fertiggestellten Gebäude am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin. Die Abfertigungshalle diente dem SED-Regime bis 1990 für die Ausreise aus der DDR nach West-Berlin. Im Volksmund hieß der architektonisch moderne Pavillon aus Stahl und Glas "Tränenpalast", weil sich hier Deutsche aus Ost und West von ihren Angehörigen und Freunden verabschieden mussten – für Ostdeutsche in dem Bewusstsein, diesen Weg wohl nie gehen zu dürfen.

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland präsentiert in diesem historischen Gebäude die neue Dauerausstellung „GrenzErfahrungen. Alltag der deutschen Teilung“. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, „Zeitgeschichte an authentischen Orten zu präsentieren. Der ‚Tränenpalast‘ erinnert wie kaum ein anderer historischer Ort an die Teilung Deutschlands und die damit verbundenen Schicksale.

In der Ausstellung sind Originalobjekte wie eine Grenzabfertigungskabine zu sehen, ein 2x2 Meter großes Modell der Grenzabfertigungsanlagen, Dokumente, Fotos, Ton- und Filmaufnahmen sowie zahlreiche biografische Beispiele und Zeitzeugeninterviews.

Ende Neuanfang – Die deutschen Luftstreitkräfte in der Wiedervereinigung

- Wann:** 10. Mai 2011 bis 1. April 2012
Di-So 10:00-18:00
- Wo:** Luftwaffenmuseum der Bundeswehr
Kladower Damm 182
14089 Berlin (Spandau)

Web: <http://www.berlin.de/tickets/suche/detail.php?id=378616>

Wie erlebten die Soldaten der beiden deutschen Luftstreitkräfte die Wiedervereinigung? Wie wurden aus alten Gegnern neue Kameraden? Wie sehen die Beteiligten von damals das Erlebte heute? Mit der Sonderausstellung Ende Neuanfang lenkt das Luftwaffenmuseum den Blick auf die deutsche Wiedervereinigung und lässt Soldaten der Bundeswehr und der NVA ihre Geschichten erzählen. Medienstationen, Tagebücher, Ausrüstungsgegenstände, Broschüren, Befehle, Personalverfügungen und andere Exponate aus dieser Zeit veranschaulichen, wie dieser Prozess verlief. Die Sonderausstellung wird im Hangar 3 gezeigt.

DDR Museum

Wann: Mo-So 10:00-20:00, Sa 10:00-22:00

Wo: Karl-Liebknecht-Str. 1
10178 Berlin

Preise: 6 Euro, erm. 4 Euro

Web: <http://www.ddd-museum.de/>

Das DDR Museum zeigt als eines der interaktivsten Museen der Welt das Leben in der DDR und damit das Leben im Sozialismus. Mit weit über 300.000 Besuchern pro Jahr zählt es zu den meistbesuchten Museen Berlins und den meistbesuchten zeithistorischen Museen Deutschlands. Die Dauerausstellung lädt den Besucher ein zu einer interaktiven Zeitreise in ein vergangenes Land: Der Besucher betritt eine Plattenbausiedlung, in der sich unterschiedliche Themenbereiche verstecken: Mauer, Staatssicherheit, Wohnen, Leben, Arbeiten, Einkaufen, Freizeit, Bildung. Um an Exponate und Informationen zu kommen, muss der Besucher selbst aktiv werden, Schubladen öffnen, hinter Klappen schauen, Exponate anfassen, Installationen benutzen – der originale Trabant lädt zu einer simulierten Fahrt ein, das Wohnzimmer bietet Ost- und Westfernsehen. Besucher fühlen die Chemiestoffe, aus denen die sozialistische Mode war, erholen sich in authentischen Kinossesseln, hören am Telefon Geschichten des Alltags oder spielen gegeneinander in einem interaktiven Museumsspiel. Durch das Konzept der „Geschichte zum Anfassen“ ist das Museum für jede Altersgruppe gleichermaßen geeignet. Hunderttausende ehemalige DDR-Bürger sind genauso begeistert wie tausende Schulklassen aus ganz Deutschland oder hunderttausende Touristen aus

Westdeutschland und der ganzen Welt, die kaum Vorwissen über die DDR mitbringen – ein Einstieg ist immer möglich. Über 96 Prozent der Besucher vergeben die Bestnote, fast jeder empfiehlt das Museum seinen Freunden und Verwandten weiter und hat etwas Neues gelernt. Für diese Besucherorientierung wurde das DDR Museum auch für den European Museum of the Year Award 2008 nominiert.

Wir sind ein Volk - Medaillen zum Mauerfall und zur Wiedervereinigung

- Wann:** 17. April 2010 bis auf weiteres
Mo-Mi 10:00-18:00, Do 10:00-22:00, Fr-So 10:00-18:00
- Wo:** Bode Museum
Am Kupfergraben 1
10178 Berlin
- Preise:** 8 Euro, erm. 4 Euro
- Web:** <http://www.smb.museum/smb/kalender/details.php?objID=27399>

Die Ausstellung zeigt aus Anlass des 20. Jahrestags der deutschen Einheit Medaillen, die in den Schicksalsjahren 1989 und 1990 entstanden. Künstler aus Deutschland-Ost und Deutschland-West gossen unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse ihre Reflexionen auf bewegende Augenblicke der deutschen Geschichte in Metall. Selten ist es gelungen, einen zentralen historischen Moment so eindringlich und so repräsentativ für und in die Kunst eines Landes umzusetzen. Die Ausstellung wird vom 19. März bis 9. April 2010 in der Stadt- und Kreissparkasse Speyer gezeigt und ist ab 17. April 2010 ständig im Bode-Museum zu sehen. In Speyer wurde die Ausstellung von Bernhard Vogel, dem langjährigen Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und von Thüringen, eröffnet.

Flucht im geteilten Deutschland

- Wann:** bis 31. Dezember 2025
Mo geschlossen, Di-So 10:00-18:00
- Wo:** Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde e.V.
Marienfelder Allee 66-80

12277 Berlin

Preise: Eintritt frei

Web: <http://www.notaufnahmelager-berlin.de/de/dauerausstellung-18.html>

Die Themenräume der Dauerausstellung im Überblick:

1. "Gründe zu gehen" beleuchtet die vielfältigen Ursachen für Flucht und Ausreise aus der DDR in die Bundesrepublik zwischen 1949 und 1990 (Raum mit Exkurs zur West-Ost-Migration).
2. "Wege in den Westen" zeigt Bedingungen, Wege und Formen von Flucht und Ausreise in den verschiedenen Phasen der SED-Herrschaft und des Grenzregimes.
3. "Das Notaufnahmeverfahren" erklärt die rechtlichen Grundlagen und die Praxis des Aufnahmeverfahrens für Flüchtlinge und Übersiedler aus der DDR.
4. "Das Notaufnahmelager" zeichnet die Entstehungsgeschichte des Aufnahmelagers in Berlin-Marienfelde nach und gibt Einblicke in die Lagerorganisation und den Alltag der Bewohner.
5. "Feindobjekt" Marienfelde befasst sich mit der Rolle und dem Einfluss des Ministeriums für Staatssicherheit im Notaufnahmelager Marienfelde.
6. "Im Westen angekommen" erläutert die Integrationspolitik der Bundesrepublik seit den 1950er Jahren und vergleicht ihren politischen Anspruch mit Erfahrungen von DDR-Flüchtlingen.
7. "Flucht und Ausreise im Spiegel der Kunst" zeigt, wie sich Künstler in der bildenden Kunst, in Literatur, Musik und Film mit dem Thema Flucht und Ausreise aus der DDR auseinander gesetzt haben.

Am Ende des Rundgangs lässt eine Flüchtlingswohnung mit Originalmobiliar aus den 1950er Jahren die Wohnsituation der Flüchtlinge in Marienfelde lebendig werden.

100 Jahre Max Frisch – Eine Ausstellung

Wann: bis 11. März 2012
Mo geschlossen, Di-So 11:00-20:00

Wo: Akademie der Künste (Hansaviertel)
Hanseatenweg 10
10557 Berlin (Mitte)

Preise: 5 Euro, erm. 3 Euro

Web: <http://www.berlin.de/tickets/suche/detail.php?id=597838>

Wie kaum ein anderer Autor spricht Max Frisch Menschen quer durch alle Gesellschaftsschichten und Generationen an. Die Ausstellung, in Zürich entwickelt anlässlich seines 100. Geburtstags, befragt Max Frischs Leben und Werk konsequent aus der Perspektive seiner Rezeption. Zahlreiche Interviews – u.a. mit Schriftstellern, Lesern, Schülern, Professoren, Politikern und Passanten – machen deutlich: Sein Werk ist in Gebrauch, es hat ein Gegenüber, wird kontrovers gelesen und diskutiert. Daneben zeigt die Ausstellung Notizbücher und Originaltyposkripte, Fotos und Filmausschnitte, Briefe, Architekturpläne und Objekte. In der Akademie der Künste werden erstmals Auszüge aus dem bisher unveröffentlichten "Berliner Journal" zu sehen sein, mit neuen Einblicken in Frischs Zeit in Berlin in den 1970er Jahren und das literarische Umfeld in Ost und West.

Lokal- und Regionalgeschichte

Kulturkontakte. – Leben in Europa

Wann: 9. Dezember 2012 bis 31. Dezember 2013
Mo geschlossen, Di-Fr 10:00-18:00, Sa-So 11:00-18:00

Wo: Museum Europäischer Kulturen
Arnimallee 25
14195 Berlin

Preise: 6 Euro, erm. 3 Euro

Web: <http://www.smb.museum/smb/kalender/details.php?objID=20115>

"Kulturkontakte. Leben in Europa" zeigt auf 700 Quadratmetern erstmals einen Querschnitt aus den vielfältigen Sammlungen des Museums Europäischer Kulturen. Mit dem thematischen Ansatz greift es Diskussionen über gesellschaftliche Bewegungen und Abgrenzungen auf.

Das im weitesten Sinne mobile Verhalten von Menschen in und nach Europa bewirkt auf der einen Seite kulturelle Begegnungen und Vermischungen, die zur Entwicklung globaler Kulturen führen können. Auf der anderen Seite wirft es Fragen nach Zugehörigkeiten und Identitäten von Individuen und Gruppen auf. Sie können sich bei aller Globalisierung "verloren" fühlen und besinnen sich deshalb auf das ihnen Vertraute: auf ihre Heimat, den Ort - die Region, oder ihr Land.

Spielen die kulturellen Gemeinsamkeiten Europas dabei eine Rolle? Die Dauerausstellung stellt Beispiele vor - mit zum Teil außergewöhnlichen Objekten. Eine Prachtgondel aus Venedig von 1910 steht dabei stellvertretend für alle Themenbereiche: Handel, Reisen, Bildmedien, Migration, kulturelle Verortungen und Frömmigkeit.

"Flucht in den Westen"

- Wann:** März – Oktober Di-So 10:00-18:00 □
November – Februar Di-So 10:00-17:00
- Wo:** Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54
14467 Potsdam
- Preise:** 1,50 Euro, mit Führung 3 Euro
- Web:** <http://www.potsdam.de/cms/beitrag/10028894/34714>

Seit 29. April 2011 ist ein neuer Ausstellungsteil mit dem Titel "**Flucht in den Westen**" in der Gedenkstätte Lindenstraße 54/55 zu besichtigen. Die Ausstellung informiert über die Wege, die Menschen einschlugen, um in den Westen zu flüchten, über die Methoden, mit denen sie den Eisernen Vorhang überwinden wollten, über Stasi-Untersuchungshaft, Verurteilungen durch DDR-Gerichte, Strafverbüßung und Häftlingsfreikauf durch die Bundesrepublik. Acht Fluchtschicksale stehen dabei als exemplarische Beispiele für die Schicksale von nahezu 2.000 Menschen im Mittelpunkt, die einst im Potsdamer Stasi-Gefängnis inhaftiert wurden, weil ihre Fluchtversuche scheiterten, weil sie verraten wurden oder weil sie als Westdeutsche DDR-Bürgern zur Flucht verhelfen wollten. Die vorgestellten Fluchtgeschichten ereigneten sich zwischen 1961 und 1988 und erzählen von unterschiedlichen Menschen, denen eines gemeinsam war: Sie wollten nicht länger in der DDR leben und wagten deshalb einen Fluchtversuch, der im Falle des Scheiterns ihr Leben bedrohte und mit Gefängnishaft bestraft wurde. Die neue Dokumentation über gescheiterte Fluchtversuche aus der DDR erweitert den bisherigen Gedenkstättenbereich und ist in fünf ehemaligen Gefängniszellen im Hofgebäude untergebracht. In einer wird die allgemeine Fluchtgeschichte thematisiert - mit wichtigen Fluchtrouten. In den anderen vier Zellen werden die acht Fluchtgeschichten vorgestellt.

Inhaftiert in Hohenschönhausen – Zeugnisse politischer Verfolgung 1945-1989

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
Mo-So 9:00-18:00
- Wo:** Gedenkstätte Hohenschönhausen – Hauptgebäude
Genslerstr. 66
13055 Berlin (Lichtenberg)
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** http://www.stiftung-hsh.de/page.php?cat_id=CAT_168&con_id=CON_1150&page_id=583&subcat_id=CAT_168&recentcat=&back=&special=0&html=0

Die Dauerausstellung zeigt Gegenstände aus dem Gefängnisalltag in der DDR, aber auch seltene Zeugnisse des Widerstandes von politischen Häftlingen. Zu den Objekten gehört unter anderem ein ausgehöhlter Rasierapparat, mit dem Kassiber transportiert wurden, sowie ein von Gefangenen selbst gebautes Monopoly-Spiel. Auch Gefängnisbücher mit versteckten Fingernagelmarkierungen und ein Messer, das aus einer Zahnbürste gefertigt wurde, werden gezeigt. Das Informationszentrum dient als Zwischenlösung bis zur Fertigstellung der Anfang 2013 neu zu eröffnenden Dauerausstellung.

Berlin, 13. August 1961 – Dauerausstellung im Dokumentationszentrum Berliner Mauer

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
April – Oktober: Mo geschlossen, Di-So 9:30-19:00
November – März: Mo geschlossen, Di-So 9:30-18:00
- Wo:** Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Str. 111
13355 Berlin
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** <http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/de/dokumentationszentrum-213.html>

Die ständige Ausstellung im Dokumentationszentrum verdeutlicht anschaulich und mit Hilfe verschiedener Medien in deutscher und englischer Sprache den Bau der Berliner Mauer 1961, die

Reaktionen auf dieses einschneidende Ereignis in Ost und West und die unmittelbaren Auswirkungen auf das Leben der Bürger. Im Besucherarchiv können Text-, Ton-, Film- und Bilddokumente zur Geschichte der Bernauer Straße frei recherchiert werden.

Grenz- und Geisterbahnhöfe im geteilten Berlin – Eine Ausstellung im Nordbahnhof

- Wann:** bis 31. Dezember 2013
Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des S-Bahnhofs Nordbahnhof zugänglich.
- Wo:** Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Str. 111
13355 Berlin
- Preise:** Eintritt frei
- Web:** <http://www.berliner-mauer-gedenkstaette.de/de/geisterbahnhoefe-558.html>

Die Ausstellung im S-Bahnhof Nordbahnhof erinnert an ein besonderes Kapitel der Teilungsgeschichte Berlins: an die stillgelegten und bewachten Bahnhöfe der U- und S-Bahn-Linien in Ost-Berlin, die nur vom Westen aus durchfahren werden konnten. Drei U- und S-Bahnen-Linien im West-West-Verkehr, die Ost-Berlin unterquerten, hatten in der Zeit zwischen 1961 und 1989 eine Sonderstellung im ansonsten geteilten Verkehrsnetz der Stadt: die heutigen U-Bahn-Linien 6 und 8 und die Nord-Süd-Bahn der S-Bahn. Die Züge dieser Linien hielten nicht mehr auf den verwaisten Bahnhöfen in Ost-Berlin und konnten von dort aus nicht benutzt werden. Für West-Berliner Fahrgäste blieb die Durchfahrt unter Ost-Berlin bei aller Gewöhnung eigenartig. Deshalb wurden die stillgelegten Bahnhöfe in West-Berlin "Geisterbahnhöfe" genannt: Die Züge fuhren langsam und ohne Halt hindurch, in schummrigen Licht standen auf den Bahnhöfen bewaffnete Wachposten und vor der Durchfahrt wurde in der U-Bahn per Lautsprecher gewarnt: "Letzter Bahnhof in Berlin West!" Die Ausstellung nimmt die Themen der Gedenkstätte – Teilung der Stadt, Fluchtbewegung und das Leben mit den Grenzsperranlagen – am Beispiel des Untergrunds von Berlin auf und integriert auch die Perspektiven der Ost-Berliner, die einerseits keinen Zugang mehr zu den in den Westen fahrenden Zügen hatten und andererseits die unterirdischen Fahrtunnel als Fluchtmöglichkeit zu nutzen versuchten.